

3.10.–17.10.2021, *ton not. not ton*, Kunsthalle Münster



Pressemitteilung:

Konzert, Performance, Ausstellung. *ton not. not ton* widmet sich dem Klang der Dinge, lässt ihn in akustischen Interventionen, Objekten im Raum und der eigenen Imagination in Erscheinung treten. Dabei wird mit der Unmittelbarkeit der Aufführung und der Vergänglichkeit des Spektakels, mit der Erinnerung an das Ereignis sowie seinem Nachklang gespielt – eine Auseinandersetzung mit dem Davor, dem Währenddessen, dem Danach.

In der Verschränkung von Objekt und Klang geht es einerseits um die unmittelbare Erfahrung, die Wahrnehmung von Klängen, andererseits um die sinnliche Begegnung mit dem physischen Material. Während einige der Künstler:innen und Musiker:innen den Objekten den Klang ganz unmittelbar im Augenblick der Aufführung entlocken, nehmen andere in ihren Werken lediglich darauf Bezug, lenken den Blick auf das performative Moment des Objekts.

Die japanische Musikerin Tomoko Sauvage untersucht in ihren Performances die Skulpturalität von Klang und nutzt dazu verschiedene Flüssigkeiten, Schalen, Keramiken, Licht und Unterwassermikrofon. In ihre Kompositionen bezieht sie unvorhersehbare Materialdynamiken ebenso wie den Zufall als Kompositionsmethode mit ein. Ähnlich verhält es sich mit der Arbeit *Safe Crash* (2020) von Florian Bränlich, für die der Schlagzeuger Sven-Åke Johansson mit Drumsticks aus Porzellan improvisiert, wobei er alle Aspekte und Parameter der Klanglichkeit des Materials herausarbeitet und die Objekte in ihrer Qualität hörbar macht.

In ihrer Arbeit *Untitled* (2012/2015) greift Hannah Weinberger die Onomatopoesie auf, macht den Klang der Sprache zu ihrem Material. Die Künstlerin suchte weit über 100 Wörter aus, die ein außersprachliches Schallereignis lautlich nachahmen. So entstand ein ganzes Kompendium der Lautmalerei: flutter fisst fwoosh gasp swish swoosh whiff whoosh whizz whip whisper bam bang clang clank clap clatter click clink ding jingle screech slap thud thump bloop splash spray sprinkle squirt drip drizzle giggle growl grunt gurgle ...

Saskia Senge erkundet in ihrem Werk wie sich unterschiedliche Arten von Bedeutung verlagern, wie sie sich auf Objekte übertragen oder von ihnen trennen lassen. Ihre Arbeit OH (2012) besteht aus den Audiospuren NULL und OH, die Senge als Loop auf eine, im Gegensatz zur Vinyl-Schallplatte, qualitativ sehr kurzlebige Lack-Dubplate schneiden ließ. Beim Abspielen verschlechtert sich mit jeder Umdrehung die Klangqualität – NULL und OH werden zu einem Rauschen, lösen nach und nach sich vom Zeichen. Die permanenten Umdrehungen und die Abtastung durch die Nadel lösen die Audiospur auf, zurück bleibt allein das Objekt.

Und was befindet sich im *Museum Of No Art*? Keine Gemälde, sondern Visionen. Keine Skulpturen, sondern leere Räume voller Potenzial, in denen Mona Steinwider mit Synthesizer, Klarinette und Effekten fabelhaften Formen nachspürt. In der Arbeit *Grand Piano* (2013) von Gerrit Frohne-Brinkmann, für die der Künstler Fingerabdrücke der Tasten eines Klaviers genommen hat, geht es ähnlich wie bei den Überresten von *Safe Crash* um die Zeugenschaft der Objekte, um Spuren und Relikte ebenso wie um deren Musikalität. Gesa Trochs neugeschaffene Keramiken verweisen auf ein geräuschvolles, geradezu ekstatisches Ereignis. Ihre Skulpturen imitieren leergeschossene Feuerwerksbatterien, die lautlos auf das krachend leuchtende Übergangsritual und dessen emotional ambivalente Aufladung anspielen.

Der Raum erklingt, musikalisch, bildnerisch und imaginär, Objekte werden zum Klängen gebracht, Erinnerungen klingen an; der Moment als die Tasten des Klaviers gespielt werden oder das Feuerwerk gezündet.

Mit dem Projekt knüpft die Kunsthalle Münster an die *Ausstellung Moon Machine, Landing: Tobias Euler, Thies Mynter, Veit Sprenger* (2020) an, die die Kunsthalle zu einer Bühne, die Ausstellung selbst in ein synästhetisches Spektakel verwandelte. Wie ein Ensemble interagierten die einzelnen Objekte miteinander; in der vielschichtigen Verbindung von Skulptur und Klang eröffnete die akustische Plastik neue Rezeptionsräume. Die Performance *The Curve* von Adrian Williams, die 2019 im Rahmen des Festivals FLURSTÜCKE in Münsters Preußenstadion stattfand, machte dieses für den Moment des Sonnenuntergangs zum Schauplatz einer akustischen Intervention, bei der Licht und Klang in ein Wechselspiel miteinander traten, eins wurden.

Kooperation: Eine Zusammenarbeit der Kunsthalle Münster mit *dispari* – ein Label und eine Plattform für auditive Publikationen und Performances an wechselnden Orten, initiiert und betrieben von Nguyen Phuong-Dan.

Kurator:innen: Nguyen Phuong-Dan studierte Kulturanthropologie an der Universität Hamburg sowie Visuelle Kommunikation an der Hochschule für bildende Künste Hamburg (HfbK). Er arbeitet projektbezogen in unterschiedlichen Bereichen. Unter anderem entstand in Zusammenarbeit mit Stefan Canham das Fotobuch *Die Deutschen Vietnamesen* und gemeinsam mit Philip Widmann der szenische Dokumentarfilm *Ein Haus in Ninh Hoa*. In Kooperation mit dem Kunstverein Harburger Bahnhof in Hamburg initiierte er das Projekt *One Hundred People Say Umbrella* (2015), das sich mit auditiven Publikationen im Kontext der bildenden Kunst beschäftigte. Kuratorisch war er zudem unter anderem an den Veranstaltungen *Immersion* (Gropius Bau, Berlin), *Music From High Wires* (Kampnagel, Hamburg), *Intonal Festival* (Inkonst, Malmö) und *Possible Musics* (Palais de la Porte Dorée, Paris involviert) beteiligt. Unter dem Namen Phuong-Dan ist er international als DJ tätig und veranstaltet seit 2003 eine eigene Clubreihe im Golden Pudel Club in Hamburg. Anfang 2021 gründete er *dispari* – ein Label und eine Plattform für auditive Publikationen und Performances an wechselnden Orten.

Merle Radtke ist Kunsthistorikerin und arbeitet als Kuratorin und Autorin. Sie war als Kuratorin u. a. für die Hamburger Kunsthalle und das Kunstmuseum Stuttgart tätig. Von 2015 bis 2017 war sie Mitglied des Graduiertenkollegs *Ästhetiken des Virtuellen* an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg (HfbK). Als Stipendiatin der Villa Kamogawa/Goethe-Institut Kyoto folgte ein mehrmonatiger Forschungsaufenthalt. Regelmäßig veröffentlicht sie Texte zu zeitgenössischer Kunst und Kultur. Schwerpunkte ihrer Arbeit stellen die Praxis und Theorie des Internets, die (post-)digitale Kunstpraxis, der Feminismus und die Auseinandersetzung mit der Simulation dar. Seit Juli 2018 leitet sie die Kunsthalle Münster.

Pressetermin: → 30.9.2021, 11 Uhr

Konzerte + Performances: → 3.10.2021, 14 Uhr, Tomoko Sauvage, Konzert
→ 3.10.2021, 16 Uhr, Florian Bräunlich, *Safe Crash* mit Sven-Åke Johansson
→ 3.10.2021, 17 Uhr, Museum of No Art, Konzert

Kunsthalle Münster, Hafenweg 28, 5. Stock, 48155 Münster

Öffnungszeiten: Di – So 12 – 18 Uhr

www.kunsthalle-muenster.de

Pressekontakt: Artefakt Kulturkonzepte, Elisabeth Friedrich & Ursula Rüter

elisabeth.friedrich@artefakt-berlin.de / 030 44010687 / Pressedownload: <https://www.kunsthalle-muenster.de/de/presse/texte/>

Eine Einrichtung der



Das Programm der Kunsthalle Münster wird unterstützt vom Freundeskreis der Kunsthalle Münster.